

HK 10.1.04

HOAS KELK

# Neues Domizil für alte Technikstücke

Von Frank Weiner

**Hornau.** Technik-Fans aus der Region werden dem Termin bereits entgegenfiebert. Doch die Freunde von alten Computern, Fernsehern, Radios, Faxgeräten oder Telefonen müssen sich noch etwas gedulden. Die Eröffnung des privaten Technik-Museums in der ehemaligen Filiale der Nassauischen Sparkasse in Hornau (Am Flachsland) wird sich etwas verzögern. „Es wird vermutlich Juni 2004“, sagt der Ideengeber und Museumschef Heribert Müller im Gespräch mit dem **Höchster Kreisblatt.**

Die Verzögerung – ursprünglich wollte der Diplom-Physiker das Museum im Oktober 2003 einweihen – hat

einen einfachen Grund: Da Müller die im Rhein-Main-Gebiet einzigartige Ausstellung komplett auf privater Basis plant, das Gebäude zu einem großen Teil sogar selbst umbaut und zudem eine andere „private Baustelle“ dazwischen gekommen sei, konnte der ursprüngliche Termin nicht gehalten werden.

Das stört den Kelkheimer allerdings überhaupt nicht, denn sein Museum solle ohnehin keine Ausstellung im klassischen Sinne mit langen Schlangen vor einer Kasse werden. Dass hier die Besucher auf eigene Faust durch die Räume mit insgesamt 250 Quadratmetern Fläche stöbern, werde wohl eher selten der Fall sein, kündigt Müller an. Vielmehr plane er, den Schwerpunkt auf spezielle Führungen durch die umfassende Sammlung zu legen. „Nur davon hat man als Besucher doch einen Gewinn“, findet Müller. Er könnte sich vorstellen, vor allem Gruppen wie Schulklassen oder anderen Technik-Fans seine Exponate zu zeigen und zu erklären.

Der engagierte Kelkheimer sammelt bereits seit seinem Kindesalter alte Radios, Fernseher und Computer. Insgesamt hat er bislang rund 350 Exponate zusammengetragen – vom alten Nachkriegsfernseher bis zu den ersten Computern. Da er eine solche Vielzahl an interessanten Wunderwerken der Technik nicht auf dem Dachboden oder im Keller seines Hauses unterbringen könne und wolle, sei die Idee eines Technik-Museums seit langer Zeit gereift. Nachdem Müller im Februar 2003 das ehemalige Bank-Gebäude ge-

kauft hatte, konnte aus der Vision endlich Realität werden. Die in der Region einzigartige Ausstellung wird künftig den Namen „technikum 29“ tragen.

Eine Rarität in der Rhein-Main-Region ist das Museum schon allein auf Grund der Philosophie seines Chefs. „Praktisch alle Museen, die sich mit Technik befassen, beschränken ihre Information auf bloße Präsentation mit Schautafeln, alles bestenfalls gut gestylt“, sagt Heribert Müller. Bei ihm liegen die Schwerpunkte anders: „Fast alle Geräte sind funktionsfähig installiert.

Natürlich können aus Zeitgründen nur einige live vorgeführt werden. Dies ist jedoch ein ganz anderes Erlebnis: Die technische

Vergangenheit wird 1:1 erfahren“, beschreibt er den Clou seines „technikum 29“.

Doch der Umbau der ehemaligen Naspas-Filiale gestaltet sich durchaus kompliziert, außerdem ist Müller auf der Suche nach Sponsoren noch nicht wirklich weit gekommen. „Dazu muss das Museum erst einmal stehen“, sagt er. Von der Stadt könne er ebenfalls keine finanzielle Unterstützung erwarten. „Die finden das alles ganz toll“, freut sich Müller zwar über viel Lob von verschiedenen Seiten – doch wirkliche Hilfe war bisher Fehlanzeige. „Das kann die Stadt ja auch nicht vertreten, zumal es keine Kelkheimer Geschichte ist“, glaubt Müller.

Bürgermeister Thomas Horn freut sich über die künftige Bereicherung. Ein Haushaltsansatz sei aber für das Museum nicht vorgesehen. „Hier überwiegt das private Engagement“, sagt er und spricht von einer „Liebhaberei“. Er lobt aber die Initiative von Heribert Müller, mit dem er in diesem Zusammenhang bereits ein Gespräch geführt hat. Horn schlägt – um neue Finanzquellen aufzutun – die Gründung eines Fördervereins vor. Außerdem könne er sich durchaus vorstellen, in solchen Fällen zu vermitteln. Wie dem auch sei: Auf ihrer Homepage wirbt die Stadt bereits unter der Rubrik „Kelkheimer Museen“ mit dem neuen Technik-Museum in Hornau. Und geht es nach Heribert Müller, wird sich ein Besuch nach der Eröffnung im Sommer auf jeden Fall lohnen: „Das Museum wird mindestens so gut, wie es geplant ist“, verspricht der Technik-Fan.

„Die technische Vergangenheit wird 1:1 erfahren.“

Museumsgründer Heribert Müller

## KELKHEIM

Das Technikmuseum „Technikum 29“ entführt seine Besucher in die Zeiten, als Computer noch ganze Räume füllten und die Daten noch auf Lochkarten oder Magnetbändern gespeichert wurden. Die Ausstellungsstücke, die vom Museumsleiter Heribert Müller liebevoll restauriert wurden und alle funktionsfähig sind, dokumentieren außerdem die Geschichte von Rundfunk und Fernsehen, von Telegrafie und Faxtechnik sowie der Tonaufnahme und Wiedergabe.

Zu sehen sind auch technische Raritäten wie das „Lorenz-Sopra-phon“ oder der erste Rückprojektionsfernseher aus den 70er Jahren, der aus nur zwei Grundfarben ein buntes Bild generiert. „Das ist physikalisch eigentlich unmöglich. Warum es trotzdem geht, wird im Museum erklärt“, sagt Müller. Am Tag des Museums gibt es im „Technikum 29“, Am Flachsland 29, eine Führung zum Thema Kommunikationstechnik. Sie beginnt am Sonntag, 17. Mai, um 14 Uhr.

jöh

FR 14.5.09

## Im Museum: Fesselnde Technik

„Viele Kelkheimer wissen gar nicht, welche technische Perle sich an ihrem Wohnort befindet“, schreibt Heribert Müller: Das Technikum 29, ein Museum für Computer-, EDV- und Kommunikationstechnik mit in Fachkreisen weltweit beachteten funktionsfähigen Ausstellungsstücken. Allein im April dieses Jahres wurde knapp 300.000 Mal auf die Webseite des Museums zugegriffen und es kamen 8.795 neue Leser hinzu. „Wenn zum Beispiel ein Amerikaner je von Kelkheim gehört hat, dann durch das – technikum29 – und nicht durch die Aktivität als Möbelstadt“, schreibt Heribert Müller weiter. Die kostenlose Führung am 17. Mai (Sonntag) um 14 Uhr

dauert etwa 1,5 Stunden. Um einem allgemein technisch interessierten Publikum gerecht zu werden, wird der Schwerpunkt auf „Kommunikationstechnik“ gelegt. (Faszinierender Musik-automat-Pianola-, Entwicklung des Rundfunks, Fernsehens, der Telegrafie und Faxtechnik). Die ebenfalls faszinierende Entwicklung der Computer und EDV werde nur gestreift. Weitere Informationen unter [www.technikum29.de](http://www.technikum29.de) (Mainblick 66).

kelk. 7. 14.5.09

HK 9.11.

## Ein Paradies für Technik-Fans

**Hornau.** Äußerlich betrachtet ist der Ausstellungsraum alles andere als hübsch: kahle, weiße Wände, grüner Linoleumboden. Die einsam auf dem Fußboden stehende Grünpflanze wirkt irgendwie fehl am Platz. Für weiteren Schmuck gibt es keinen Raum, denn der Großteil des Zimmers ist mehrstöckigen Metallregalen vollgestellt. Dennoch ist die Atmosphäre passend. Denn, was hier ausgestellt wird, hat nichts mit farbenfroher Kunst zu tun: Heribert Müller eröffnet sein geschichtliches Museum für Rechner-, Computer- und Kommunikationstechnik, das von nun an unter dem Namen „technikum29“ für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

Ungefähr 50 geladene Gäste sind an diesem Abend gekommen und betrachten die etwa 300 Exponate, die auf einer Gesamtfläche von 250 Quadratmetern ausgestellt sind. Auf Regalen, Tischen und Fußboden stapeln sich unter anderem uralte Radiogeräte, die ersten Fernseher, Fernschreiber sowie die Pioniere aus dem Bereich der Telegrafie und der Messtechnik. Ein weiterer Schwerpunkt des Museums liegt im Bereich der Computertechnik. Von den ersten mechanischen Rechenmaschinen bis hin zu riesigen Großrechnern – die Geschichte der Computer wird anhand zahlreicher Exponate eindrucksvoll dargestellt. Die Massenprodukte der vergange-

nen Jahre sucht man dagegen vergeblich – der jüngste Computer stammt aus dem Jahr 1977.

Das Besondere am „technikum29“ ist außerdem, dass die meisten Exponate nach wie vor voll funktionsfähig sind und Besuchern vorgeführt werden können – Technik zum Anfassen also. „Hier kann man Geschichte lebendig lernen“, freut sich Müller. „Das ist zumindest im Rhein-Main-Gebiet einmalig.“ Der technikbegeisterte Physiklehrer entwickelte seine Sammlerleidenschaft bereits in der Kindheit. „Als ich fünf Jahre alt war, gab es bei uns zu Hause noch nicht sonderlich viel Technik“, erzählt er. „Aber wir hatten ein Radio. Das hat mich fasziniert. Ich dachte, im Innern des Kastens würden kleine Männlein

sitzen und für die Unterhaltung sorgen.“ Irgendwann schob er das Radio von der Wand, um einen Blick in das Gehäuse zu werfen – der Kasten war von hinten offen. Doch im Inneren saßen keine lebendigen Entertainer – „als ich die Technik sah, war ich total fasziniert“.

Für die Öffentlichkeit ist das Museum (Am Flachsland 29) vorerst lediglich sonntags zwischen 14 und 16 Uhr geöffnet. Der Besuch beginnt mit einer Führung, bei der die Geräte erklärt und vorgeführt werden. Der Einlass nach Beginn der Führung (14.15 Uhr) ist deshalb nicht möglich. Besucher sollten sich vorher unter der Rufnummer (06195) 2170 anmelden. Weitere Infos gibt es unter [www.technikum29.de](http://www.technikum29.de). (bbe)



Bei der Eröffnung des „technikum29“ zeigt Initiator Heribert Müller (links), den Gästen Professor Hans Bartl, Dr. Beate Matuscheck, Professor Wolfgang Giere sowie Kerstin und Werner Hohmann (von links) alte IBM-Lochkarten. Foto: Nietner